

Veronika Brandstätter-Morawietz  
«Arbeit und Organisation:  
Der Mensch im Mittelpunkt»  
Einführung in das Thema und Laudationes

Sehr geehrte Preisträger, liebe Festgäste

Im Lehrmittel «Echo – Informationen zur Schweiz», das einbürgerungswillige Ausländer zur Vorbereitung auf die Gesellschaftskunde-Prüfung erhalten, heisst es: «Berufstätige Schweizer und Schweizerinnen und Ausländer und Ausländerinnen verbringen einen grossen Teil des Tages an ihrem Arbeitsplatz. Die Arbeit hat sowohl für die Gesellschaft wie auch für sie persönlich einen hohen Stellenwert. [...] Identität, Ansehen und Selbstwertgefühl hängen bei vielen Menschen in der Schweiz stark von der Arbeit ab;» (S. 26). Mit diesen kurzen Sätzen ist schon sehr viel über den Stellenwert von Arbeit gesagt – und dies nicht nur für die Schweiz. Befragt man Personen, ob sie weiterarbeiten würden, verfügten sie über ausreichend finanzielle Mittel, um bis ans Lebensende komfortabel leben zu können, bejahen dies etwa 70 % (Landy & Conte, 2007, S. 3). Keine Frage, (berufliche) Arbeit dient nicht nur der Existenzsicherung, sondern «trägt zur Daseinsbereicherung bei und verleiht dem Leben Sinn und Wert» – so die Charakterisierung von Arbeit in einem einflussreichen Lehrbuch der Arbeits- und Organisationspsychologie (Nerdinger, Blickle & Schaper, 2014, S. 4). Unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten, unsere Erfahrung, unsere Bedürfnisse, Wünsche, Hoffnungen und Ziele – all dies bringen wir in der Arbeit ein. Die Arbeit kann erfreulich sein, aber auch mit Belastung und Mühsal verbunden – wie auch immer, wir bewegen uns in einer sozialen Struktur, der Organisation, die wesentlich von Arbeitsteilung und der Festlegung von

*Verantwortlichkeiten und Entscheidungsgewalt in hierarchischen Bezügen gekennzeichnet ist. Waren Organisationstheoretiker (prominent vertreten durch Max Weber) anfangs davon überzeugt, dass diese strukturellen Merkmale einer Unternehmung das alles Entscheidende seien für Produktivität und wirtschaftlichen Erfolg, so wandelte sich in den 1950er Jahren der Blick auf Arbeit und Organisation mit der sog. Human Relations Bewegung ganz entscheidend. Sie rückte den Menschen in den Mittelpunkt und forderte Unternehmer auf, «ihre Arbeiter «menschlich» zu behandeln» (Nerdinger et al., 2014, S. 50), in ihnen aktive statt passive, eigenständige statt abhängige, lernbereite statt lernunwillige Individuen zu sehen, die mehr brauchen als Vorschriften und engmaschige Kontrolle (Landy & Conte, 2007, S. 577). Diese Forderung deckt sich ganz und gar mit der Position unserer diesjährigen Preisträger. Angesicht der Herausforderungen, denen sich unsere Gesellschaften gegenüber sehen – ein rasanter technologischer, sozialer und wirtschaftlicher Wandel – wird der Mensch mit seiner Leistungsbereitschaft, seinem Verantwortungsbewusstsein und seiner Wandlungsfähigkeit noch mehr zum entscheidenden Faktor für den Erfolg von Organisation und Gesellschaft. Die diesjährigen Preisträger, Prof. Oswald Neuberger, Prof. Dieter Frey und Dipl. Psych. Peter Friederichs haben jeder auf seine Weise den Menschen in den Mittelpunkt gerückt in der Überzeugung, dass nur eine aufrichtige und aufrechte Orientierung an humanen Werten jene Art von wissenschaftlichem Verständnis und wirtschaftlichem Erfolg hervorbringt, die zur Lebensqualität möglichst vieler Menschen beiträgt.*

## **Literatur**

Landy, F. J., & Conte, J. M. (2007). *Work in the 21st century. An introduction to industrial and organizational psychology* (2<sup>nd</sup> ed.). Malden, MA: Blackwell.

Nerdinger, F. W., Blickle, G., & Schaper, N. (2014). *Arbeits- und Organisationspsychologie* (3. Aufl.). Berlin: Springer-Verlag.

Maurer, E., Bättig, H., Gretler Heusser, S., Hirtler, C., & Siano, M. (2005). *Echo: Informationen zur Schweiz*. Zug: HEKS.